

Interpretationshilfe zum Kunstwerk „Inti-Huatana“ von Antonio Máro von Hermann Josef Lobner aus Meinerzhagen:

Antonio Maro selbst kommentierte die Rezeption seines Werks sehr offen: "Wichtig ist es nicht! Farben und Formen gehen sowieso ihre eigenen Wege, weil sie Schöpfungen sind, also lebendig, wie der Prozess selbst lebendig war, der sie hervor gebracht hat." Hermann Josef Lobner aus Meinerzhagen gibt eine Interpretation des Werks:

„Der in Peru von einer indianischen Mutter geborene Künstler hat die inkaische Mythologie als Kind in sich aufgenommen. Der Titel des Bildes zeugt davon, denn ein "Inti huatana" war im inkaischen Zeremonialraum der Platz, an dem der Sonnenlauf und -stand beobachtet wurde.

Die Sonne war die höchste Gottheit und der Herrscher, der Inka, war die Personifizierung dieser Gottheit. Er war der "Sohn der Sonne". Starb der Inka, so wurde seine mumifizierte Leiche in der Hockstellung im Sonnentempel der Hauptstadt Cusco in eine Nische gestellt und mit Goldplatten und kostbarem Schmuck bekleidet,

Der Künstler gibt -abgesehen vom Bildtitel- keine Interpretationshilfen, aber: Diese Gedanken vorangestellt, lassen das Bild mit seinen großen, plastisch wirkenden Blöcken als die Abstraktion einer inkaischen Stadtlandschaft erscheinen, die von dem goldenen und schmuckbehangenen Bildnis des Inka beherrscht wird. Hier hat die (personifizierte) Sonne ihre Ruhe gefunden.

Das Bild zeigt also das Zentrum einer uns weitgehend fremden Kultur. Einmal mehr kommt hier der das gesamte künstlerische Schaffen Maros beherrschende Gedanke, zwischen den beiden Kulturen, die seinen Heimatkontinent prägen, zu vermitteln, zum Ausdruck.“